

Fragenkatalog Makroökonomie für Fortgeschrittene

A. Trends und Zyklen der Wirtschaftsaktivität: Ein Überblick

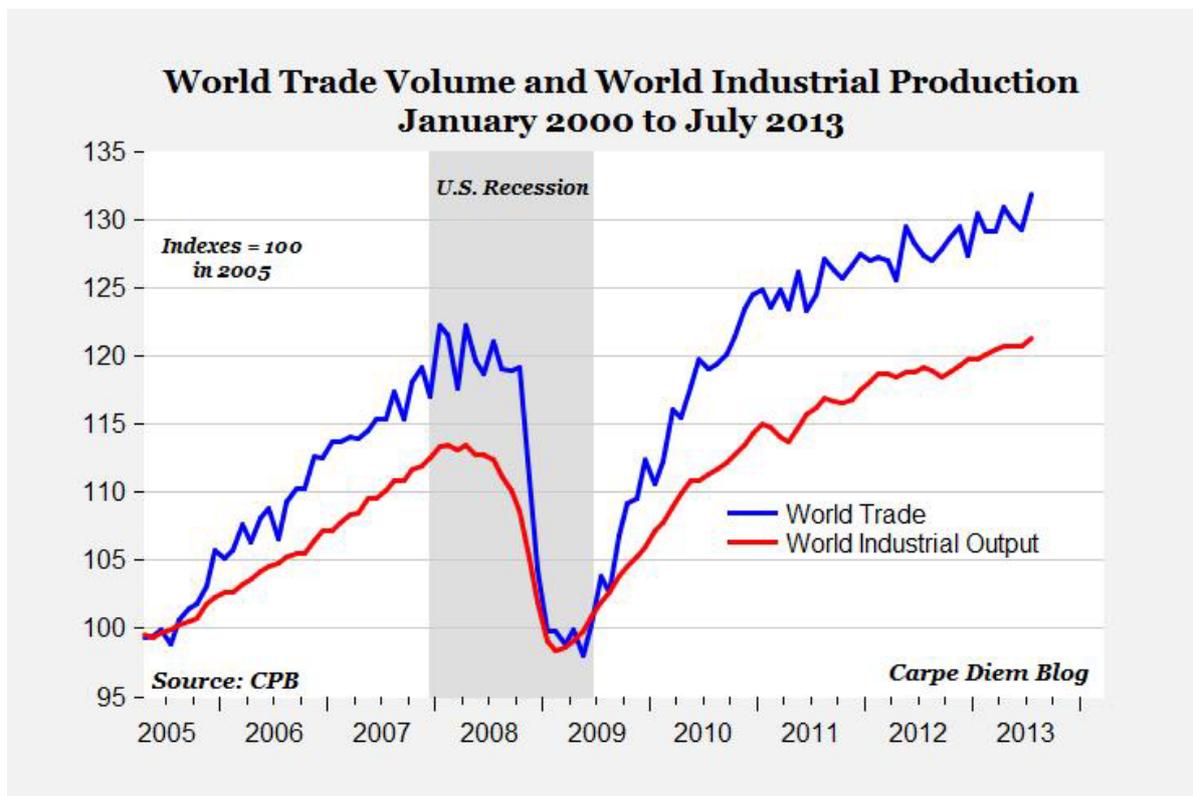
1. Skizzieren Sie die langfristige Entwicklung der Weltbevölkerung und stellen Sie Bezüge zu den beiden fundamentalen Umwälzungen der menschlichen Produktionsweise her.
2. Inwiefern bewirkte der „Schwarze Tod“ gegen Mitte des 14. Jahrhunderts eine Veränderung der Produktionsweise?
3. Nennen Sie Beispiele bahnbrechender mittelalterlicher Erfindungen.
4. Welche Faktoren haben die Industrielle Revolution begünstigt?
5. Was halten Sie von der Gleichung „Bevölkerungswachstum plus Dampfmaschine gleich Industrielle Revolution?“
6. Taugen das Verbrauchsmuster und die Lebensform der entwickelten Industrienationen als universales Vorbild für die Entwicklungsländer?
7. Was besagt die sogenannte Verdopplungszeit und wie berechnet man sie? Stellen Sie einen Bezug zum Bevölkerungsgesetz von Thomas Robert Malthus (1766 - 1834) her.
8. Welchem stilisierten Verlauf folgen Konjunkturzyklen und wie hat sie Joseph Alois Schumpeter (1883 - 1950) klassifiziert?

B. Die Krise ist möglich: Das Tableau Économique

9. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Zig-Zag-Schema von 1758 und der Formeltafel von 1766?
10. Schildern Sie die Lage Frankreichs um die Mitte des 18. Jahrhunderts und beschreiben Sie die Zielsetzung der physiokratischen Schule.
11. Welches Bild von der Gesellschaft hatten die Physiokraten vor Augen und welche wirtschaftspolitischen Empfehlungen sprachen sie aus?
12. Welche Aufgabe erfüllt der Gütertausch im Quesnay-Modell?
13. Welche Art von Prozess beschreibt das Zig-Zag-Tableau?
14. Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Gleichgewicht“ im Quesnay-Modell?
15. Was versteht man unter der „natürlichen“ Proportion der Quesnay-Wirtschaft und welche Bedeutung ist dieser zuzuordnen?
16. Welche Rolle spielt das Geld in der Quesnay-Wirtschaft?
17. Warum ist das Tableau Économique auch heute noch aktuell?

C. Empirie von Konjunktur und Wachstum

18. Warum ist eine genaue Angabe des realen BIP's kaum möglich? Gehen Sie bei der Beantwortung Ihrer Frage auch auf die Indextypen ein.
19. Erläutern Sie die unten stehende Graphik. Gehen Sie bei Ihren Ausführungen vor allem auf die Periode 2009 - 2013 ein. Welche Faktoren tragen zum Verlauf der Graphen bei?



D. Englische Klassiker auf dem Weg zum stationären Zustand

Die Fragen 20 – 23 beziehen sich auf:

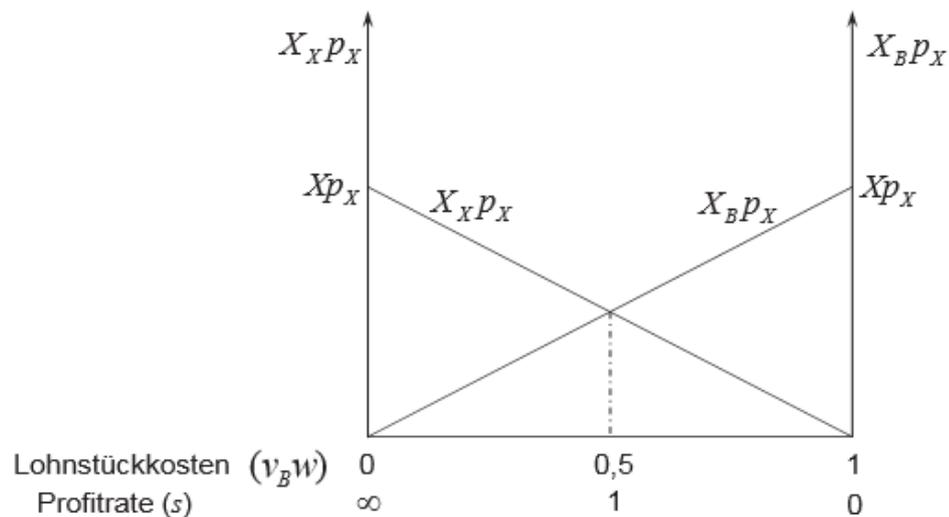
„David Ricardo: Profitrate und Kapitalakkumulation“, (Aus: Warenproduktion mittels Arbeit, Zur Rehabilitation des Wertgesetzes, 2. Aufl., Marburg 1994 [1994b])

20. Was versteht man unter der „Lebensfähigkeitsbedingung einer Technik“? Gehen Sie bei der Beantwortung Ihrer Frage genauer auf den natürlichen Preis der Arbeit ein.
21. In der Kornökonomie treten bei Lohnverhandlungen Arbeitnehmer und Arbeitgeber einander gegenüber. Wie könnte ein Beschäftigungspakt aussehen? Innerhalb welcher Spanne sollten sich im Idealfall die Lohnvorstellungen zwischen beiden Parteien bewegen?
22. Welchen Lohnsatz sollten Gewerkschaften vereinbaren, wenn sich die Unternehmer einer linear fallenden Produktivitätskurve (Ertragsdichte) gegenübersehen und die zugeordnete Beschäftigung wählen? Könnten Sie eine Kennzahl angeben, mit der empirisch rasch ermittelbar ist, ob die Zielsetzung der Arbeitnehmervertreter in etwa realisiert worden ist?
23. Sind Profitrate und Profitvolumen stets positiv korreliert?

E. Karl Marx: Der Kapitalismus im Aufhebungsprozess

24. Nach Adam Smith, David Ricardo und Karl Marx stößt der Kapitalismus an Expansionsgrenzen. Wie begründen die genannten Autoren die prognostizierte Entwicklung?
25. Welche Deutungen des Begriffs „Kapital“ kennen Sie? „Das Kapital ist ein scheues Reh“ – interpretieren Sie vor diesem Hintergrund das Zitat.
26. Was versteht man unter dem Transformationsproblem?
27. In welchem Sektor einer Wirtschaft wird die Überschussrate determiniert?
28. Kommentieren Sie den Satz: „Die Arbeiter geben aus, was sie verdienen, die Kapitalisten verdienen, was sie ausgeben.“
29. Erläutern Sie die Begriffe Mehrwertrate und Profitrate. Erläutern Sie in diesem Zusammenhang das sogenannte „Transformationsproblem“.
30. Welcher Bestandteil der in einer Ware verkörperten Gesamtarbeit (W) kann Überschüsse produzieren?
31. Wie erklärt Marx Wirtschaftswachstum? Wo liegt die maximale Wachstumsrate?
32. Erläutern Sie die unten stehende Graphik. Welche Situation liegt im Schnittpunkt beider Graphen vor? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich hierdurch?

Abbildung 1: Die Profite im Lohn- und Luxussektor



33. Erläutern Sie die drei Bemessungsgrundlagen für die Überschussrate (s). Welche Bedingung muss erfüllt sein, damit Profit anfällt?
34. Der mark up ($1 + s$) ist ein Aufschlagsfaktor auf die Lohnkosten. Hat der Lohngutsektor Interesse an eher hohen oder eher niedrigen Lohnstückkosten? Gehen Sie dabei davon aus, dass die Unternehmen wählen können, ob sie ein Basis- oder Luxusgut produzieren.
35. Was versteht man unter dem „Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate“? Überzeugt Sie das Gesetz?

F. Die Beschäftigungstheorie von Keynes: Dichtung und Wahrheit

36. Inwiefern hat John Maynard Keynes die klassische Hierarchie der Märkte umgekehrt?
37. John Richard Hicks behauptete 1937, das Wichtigste in der „General Theory“ sei die Form der LM-Kurve. Was meinte er damit? Teilen Sie die Auffassung, wonach das Geldmarktgleichgewicht den zentralen Punkt in der Keynes'schen Analyse darstellt?

38.

- a) Illustrieren Sie das in der General Theory entwickelte „Prinzip der effektiven Nachfrage“. Lässt sich das abgeleitete Beschäftigungsniveau mit unternehmerischer Gewinnmaximierung vereinbaren?
- b) In der Lehrbuchliteratur findet sich die „Methode der 45°- Linie“. Lässt sich dieses Diagramm als Weiterentwicklung von Keynes' „Prinzip der effektiven Nachfrage“ deuten?

G. Wohlstandsmehrung durch Konsumverzicht

39. Erläutern Sie das Substitutionsdogma anhand einer Produktionsfunktion und nehmen Sie kritisch dazu Stellung.
40. Die „Goldene“ Regel der Kapitalakkumulation: Darstellung und Kritik!
41. Gegeben sei eine geschlossene Volkswirtschaft ohne ökonomische Aktivität des Staates. Es gelte folgende Bedingung hinsichtlich der Sparquoten: $0 \leq s_w \leq s_p \leq 1$, wobei s_w die Sparquote der Lohnbezieher und s_p die Sparquote der Gewinnbezieher darstellt. Die autonome Nachfrage (I) sei positiv.
 - a) Berechnen Sie den Gesamtprofit (P), wenn die Arbeiter aus ihrer Lohnsumme (W) sparen.
 - b) Wie können die Profitbezieher den Gesamtgewinn steigern? Unter welchen Bedingungen gilt der Satz von N. Kalecki „Die Arbeiter geben aus, was sie verdienen und die Kapitalisten verdienen, was sie ausgeben“ .
 - c) Berechnen Sie das Sozialprodukt (Y).
 - d) Leiten Sie die Beschäftigungsformel her, die das Arbeitsvolumen (A) angibt. Das Stundenprodukt sei y , der Stundenlohn betrage w .
 - e) Angenommen, zusätzliche autonome Investitionen erhöhen die Stundenproduktivität in einem Maße, das das Wachstum des Sozialprodukts übersteigt. Welches Problem kann sich daraus ergeben? Welche wirtschaftspolitischen Handlungsempfehlungen würden Sie angesichts der geschilderten Entwicklung vorschlagen?